



ROMAN VON **MIRKO J. EISEMANN**

EISKALT

NUR EINE PARTY

VON MIRKO J. EISEMANN

VORWORT

Sehr geehrter Leserfreund,

in diesem Roman möchte ich Dir zwei Männer vorstellen. Sie wohnen seit drei Jahren fast Tür an Tür. Sie kennen sich gut. Man grüßt sich, spricht miteinander, tauscht sich aus und ist in der Heimat unterwegs. Zeit verbringen sie oft miteinander. Sie erklimmen Berge der Lausitz, haben schnelle Räder, mit denen sie ihre Umgebung erkunden und waren auch schon manches Mal mit den Skiern im Winter unterwegs. Wer glaubt, dass ihnen das reicht, hat sich geirrt. Im elf Kilometer entfernten Bertsdorfer See sieht man sie. Weil sie schon viel miteinander erlebten, ist eine solide Freundschaft entstanden. So sitzt man auch abends auf der Terrasse und gönnt sich ein Bier oder man holt einen Wein aus dem Keller, den sie genießen.

Ich erzähle Dir eine Geschichte über zwei Freunde, die sich vertrauen. Sie passen auf sich auf. Ist der eine nicht da, wacht der andere über dessen Wohnung. Es ist eine Freundschaft, die man so nicht kennt. Eine Freundschaft, in der sich die Männer alles erzählen. Auch wenn die Themen intim oder sehr persönlich sind. Ob sie mit ihrem Vertrauen, das sie pflegen, eine gute Partie eingingen? Ich will Dir erzählen, was wahre Freundschaft zwischen zwei Menschen sein kann. Auch wenn die doch Mal weit darüber hinaus geht. Stelle ich Dir die Frage, wie weit Du deinem Freund vertrauen würdest...

Herzlichst, Dein Autor

MITWIRKENDE IM ROMAN

EISKALT – NUR EINE PARTY:

Hauptdarsteller:

Ben Bogard (Benny)	Kellner in einer Diskothek bei Reichenbach
Mike Thomas	Nachbar von Benny (Ben Bogard)

Hauptnebendarsteller:

Reiko Brenner	(Kommissar der Kripo Reichenbach)
Tobias Klang (18)	(junger Polizist Polizei Reichenbach)
Dr. Frank Ohndahl	(KTU Reichenbacher Polizei AD)
Richter Frank Holder	(ObStG des Amtsgericht Dresden)

Nebendarsteller:

Claudia	(Freundin von Ben Bogard)
Ralf Mantzel	(Verursacher von Lärm)
Sandra Kirsch	(Lebensgefährtin Ralf Mantzel)
Tom Felix Kehlheim	(Kumpel von Mantzel & Kirsch)

In weiteren Rollen:

Feuerwehr der Stadt Reichenbach	NOL
RA Ronny Mantell	Rechtsanwalt Kirsch & Mantzel
Gerichtsmediziner	Mediziner der Forensik
Pauline Rehnert	Zeugin von Grst. Reichenbach WP

KAPITEL I:

Ein blonder Mann, um die dreißig Jahre alt, kommt von seiner Arbeit heim. Nur noch ein paar Meter braucht er zu gehen, kann dann seine Wohnungstür öffnen und braucht sich nur noch ausziehen um sich ins Bett fallen zu lassen. Er ist ziemlich erledigt vom Tage. War dieser doch mächtig anstrengend für ihn gewesen. Ben arbeitet als Barkeeper in einer gut besuchten Discothek. Die ist etwa sechs Kilometer von Reichenbach in der Oberlausitz entfernt, in der hauptsächlich das junge Volk anwesend ist, das die Sau rauslassen, oder einfach nur den Tag ausklingen lassen will. Heute hatte er Dienst bis zum Abwinken. Als Mann hinter der Bar steht er täglich von vierzehn bis zwei Uhr in der Nacht hinterm Tresen. Eigentlich ein Knochenjob. Aber er verdient gut. Sehr oft muss er an Wochenenden ran. So auch an diesem. Nur gut dass er da wenigstens zwei Uhr früh Feierabend hat. Leicht müde schlendert er also nun die wenigen Meter bis zu seiner Wohnung. Nur gut dass er ein Auto hat. Ein schöner roter BMW 318i ist sein Eigentum, das er auf den Parkplatz des Wohnpark Reichenbach abgestellt hat. Als er endlich an der Wohnungstür steht, sieht er sich wie immer in seiner nahen Umgebung um. Um vielleicht auch seinen Nachbar auf der Terrasse zu erblicken. Den kennt er schon länger. Genau, schon so lange er hier wohnt. Sein Einzug ist jetzt auch schon etwas mehr als drei Jahre her. Seit dem sind die zwei gute Freunde. Die Terrassentür ist weit geöffnet. Auch dass in dem Raum, der sich zeigt, noch das Licht an ist. Doch tut das sein netter Nachbar öfter mal. So denkt sich Ben nichts dabei, schließt seine Bude auf und geht hinein. Endlich ist er da. Kaum kann er es noch erwarten, sich ins Bett zu legen. Endlich zu schlafen, damit er wieder fit für den nächsten Tag ist. Er sieht auf die Uhr, die an seinem Fernsehgerät in digitalen Zahlen aufleuchtet. Schon hört man ihn leicht schnaufen. „Schnell noch duschen und dann ab ins Bett.“, meint er schließlich. Das tut er auch. Also lässt er von

seinem Körper um sich die Klamotten fallen, die er eben noch an sich trug und läuft ins Bad. Man hört nun das Wasser in Massen auf die Duschwanne fallen und ihn dabei ein Lied pfeifen, das aber wohl hier im Ort keiner zu kennen scheint. Wenige Minuten später kommt er zurück ins Wohnzimmer. So, wie ihn die Natur einst schuf. Er sammelt die Sachen auf dem Fußboden ein und geht damit ins Bad zurück. Ohne die Wäsche sieht man ihn schließlich durch seinen kleinen Flur eilen. Nur leise hört man etwas rascheln. Eine Tür geht auf, dann gleich wieder zu. Am Geräusch erkennt man, dass es die eines Schrankes sein muss. Schon kommt er zurück in die Stube. Er macht die Terrassentür auf, schaut kurz hinaus. Da will er doch noch eine Zigarette anzünden, sie rauchen, ehe er dann endlich ins Bett gehen mag. Also schnappt er sich die Schachtel, die auf dem kleinen Wohnzimmertisch liegt, öffnet sie und entnimmt ihr eine dieser Klimmstängel. Im Anschluss steht er nur ein paar Schritte später auf der Terrasse. Ganz lässig steht er da, hält sich die Zigarette an den Mund und saugt an ihr genüsslich. Schon kommt ihm ein Gedanke in den Sinn. Er schaut sich in seiner Umgebung etwas um. Auch auf die Terrasse von seinem Nachbar. Hat er sie doch vor knapp einer dreiviertel Stunde weit geöffnet gesehen. Der Nachbar steht um diese Zeit oft auch draußen. Meist grüßen sie sich dann. Das aber ist nicht der Fall. Nur die Terrassentür steht noch immer so weit offen. Bis zum Anschlag. Für Ben ist das jetzt doch ungewöhnlich. Sehr sogar. Daher schaut er neugierig in das Zimmer, das sich ihm hinter der weit geöffneten Tür aus Glas, das mit einem braunen Rahmen gehalten wird, präsentiert. Er scheint wohl auch darauf zu warten, dass sein Nachbar dort erscheint und ihm zuwinkt. Das ist aber auch nicht der Fall. Da packt er sich dann doch ein Herz, drückt seine angefangene Zigarette in den kleinen Becher auf einen Gartentisch um dem links und rechts noch zwei Stühle stehen und läuft in die Richtung, quer über den Rasen, direkt zur offenen Terrassentür des Nachbarn. Eigentlich müsste er erst auf den Weg gehen, der ihn nach vorn auf das Parkgrundstück führt, um schließlich auf des

Nachbarn Grundstück zu gelangen. Doch will Benny dafür keine Zeit verschwenden. Die Rasenfläche ist nur etwa fünf Meter breit. Man sieht Ben immer näher an die Terrassentür gehen. Gespannt ist sein Blick in diese Richtung fixiert. Fast stolpert er dabei über eine Wurzel von einem Baum, der hier eigentlich nicht stehen sollte. Aber ein Hausmitbewohner hat den hierhin pflanzen lassen. Der alte Mann hat wohl nicht gewusst, dass diese Pflanzen eine Wurzel haben, die sich weit verzweigt, anstatt tiefer ins Erdreich zu wachsen. Man hört das Aufschnalzen seiner Zunge und ein leises „Shit“. Doch lässt sich Ben davon jetzt nicht beirren. Ihm ist die weit geöffnete Tür seines netten Nachbarn ein Dorn im Auge. Ja. Mit ihm ist er auch gut befreundet. Indessen er zu ihm auf die Terrasse geht, erinnert er sich an viele schöne gemeinsame Hobbies. Sie waren schon ein paar Mal zusammen unterwegs. Bergtouren gab es, mit den Rädern waren sie auch schon viel auf Touren oder sie saßen hin und wieder entweder bei ihm oder auf des Nachbarn Terrasse und tranken gemütlich ihr Bier oder auch mal eine gute Flasche Wein. Sie wissen recht viel voneinander. Auch dass sein Nachbar nicht hetero ist. Klar geht es Ben manchmal tierisch auf den Wecker, wenn er von Mike manches Mal so beäugt wird. Aber er hat nichts gegen die Beschauung. Ben findet sich ja auch recht attraktiv. Was er ja schon von ihm gesagt bekam. Auch ihn findet er doch recht interessant. Ja. Das stellte er mal bei einer ihrer Touren fest. An diesem Tag, es war Sommer, war es schön und ziemlich warm. Sie bestiegen an diesem Sommertag einen der Felsen. Ben erinnert sich daran, dass Mike sich da fast nackt auszog. Da hatte er nur noch eine enge Short an. Das geschah, als sie den viele hundert Meter hohen Felsen endlich bezwungen hatten. Ganz oben auf dem Gipfel. Es war zwar schon Abend geworden. Aber die Sonne knallte immer noch heftig auf die eh schon verschwitzten Körper. Na, da zog sich Mike plötzlich aus und legte sich im Anschluss neben Ben auf die Decke. Ben erinnert sich auch noch daran, dass er alles an Mike bewundern konnte. Durch die enge Short, die Mike noch trug. Auch Mikes erogenen Reize blieben ihm nicht

erspart. Mike trug damals eine Short, die gerade so seinen Arsch und den kleinen Freund zwischen den Beinen bedeckte. Die Scham aber präsentierte sich. Sehr eindeutig. Man hätte hinsehen müssen, was Ben ja auch tat. Die Neugier war wohl doch größer, als dass er hätte ihn bitten können, sich wieder etwas mehr anzuziehen. Aber gut. Ben hat sich ergo verleiten lassen, auch sich die verschwitzten Klamotten vom Körper zu reißen. Sie lagen eine ganze Weile auf dem Gipfel. Es war zumindest ein tolles Erlebnis mit Mike. Doch jetzt steht seine Terrassentür sperrweit offen. Vielleicht lüftet Mike ja nur. Ben will nachsehen ob alles okay ist. Schon wenige Momente und einige Schritte später steht er auf der Terrasse des Nachbarn. Er will etwas Abstand halten. So betrachtet er das Geschehen zuerst mal nur aus einer Distanz von zwei Metern. Etwas skeptisch ist er schon. Denn er will nicht aufdringlich sein. Aber dass die Tür aus Glas hier so weit offen, das Licht an, aber niemand zu sehen ist, ist für ihn kurios. Ja, es ist ungewöhnlich. Aus dieser Entfernung ruft er ein „Hallo“ aus. Wer lässt das Licht an und die Tür offen? Da kann ja jeder hinein! Wie eine Einladung ist das für Fremde. Ben erinnert sich, dass er schon einige Male hier mit saß. An einen Kerl in seinem Alter, der dunkle Haare trägt und sehr nett ist. Er mal rüber kam auf ein Bier. Auch da saß Mike fast nackt auf einem Stuhl. Aber da kannte man sich ja bereits schon etwas mehr. So wusste Ben dass sein Nachbar recht offen mit sich und seinen Körper umspringt. Auch er selbst war ja recht freizügig. Ging oft auf die Terrasse nackt hinaus. Mike hat ihn ja auch schon völlig entblößt betrachtet. Nein, Ben, oder wie Mike ihn „Benny“ ruft, ist nicht Gay. Er hat eine Freundin. Doch schert sich Benny einen Dreck darüber was er des Öfteren schon anhören musste, sich vor seinen Nachbarn doch etwas dezenter zu bewegen. An diesem Abend wurden aus einem dann doch drei Flaschen Bier. Mike brachte es aus der Tschechei mit. Über Gott und die Welt haben sie sich auch schon unterhalten. Irgendwie scheint er den Typ hier drüben zu mögen. Auf sein „Hallo“ reagiert jedoch kein Mensch. Langsam geht er schließlich doch noch näher an die Glastür

heran. Wieder sieht er sich nur um. Er ruft abermals „Hallo“. Wieder meldet sich keiner. Der blonde Mann tappt nun noch den letzten Schritt zur Glastür heran und lässt wieder ein „Hallo“ von sich und seine Augen in diesem Raum umher schweifen. Dabei erblickt er einen langen hellen, aus einem Furnier gefertigten Schreibtisch mit breiten stabilen Füßen aus leichtem Metall. Das ist hellgrau mit Schächten versehen. Das soll für die Kabel sein. Denn die kann der blonde Mann nicht finden. Er ist erstaunt über das was er jetzt auf dem Schreibtisch sieht. Ein hoch gezogenes bläuliches Licht kommt direkt aus der Platte heraus. Es sieht aus wie eine Art Hologramm. „Wow cool!“, hört er sich sagen. Es zeigt eine Zeichnung und einige Ordner. Dann schaut er sich noch etwas mehr um. Er sieht auf dem Tisch noch kleinere Utensilien zur Aufbewahrung kleiner Hilfsmittel. Ein Notizblock, etwas zum Schreiben, Papier und mehr. Dahinter zeigt sich die Lehne eines Lederstuhls. Er ist aus dunklem Kunststoff, die Lehne sehr hoch aus einem dunkelroten Leder und breiten Armlehnen an den Seiten. Modern und gut gepflegt. Weiter erblickt er ein kleines etwa einen Meter hohes und genauso breites Regal. Darin sind Ordner, ein Kasten mit Schüben für Utensilien und anderes Zeugs. Im hinteren Teil des Zimmers erkennt der blonde Mann einen weiteren Tisch, um den vier Stühle mit hoher Lehne platziert sind. Auf dem Tisch steht eine kleine schmale Vase mit gut drapierten Blumen drin, auf einer kleinen Tischdecke, die wohl eher ein Tischläufer sein muss. Der Fußboden ist mit Laminat verlegt. Der aber hat noch einen langen Teppich drauf liegen, der von der Stubentür bis zur Terrassentür reicht. An der Wand gegenüber steht ein langes Sideboard. Auch das ist übersichtlich eingeräumt und besitzt links und rechts jeweils eine Tür. Auf ihm zeigt sich ein Flachbildschirm. Ein echt großes Gerät. Es ist der Fernseher. Weil die Terrassentür weit geöffnet ist, muss er nachsehen ob jemand anwesend ist. Mehrmals nacheinander ruft er nach „Mike“, den netten Nachbar. Aber er kriegt keine Antwort. Es wird so langsam kalt hier. Auch die Stubentür zum Korridor steht weit offen. Man kann direkt zur Wohnungtür blicken.

Auch die steht weit auf. Der freundliche junge Blonde geht nun doch ein paar Schritte in das Innere dieses Anwesens. Wieder ruft er „Mike, bist Du da?“. Nun ist er doch noch weiter hinein getreten. ‚Hier stimmt was nicht.‘, denkt er sich jetzt gerade noch. Im Anschluss sieht er das Treppenhaus. Es stehen drei Leute, ein junges Paar und eine ältere Dame entsetzt herum und scheinen wie versteinert in die Wohnung zu blicken. Da sieht der Blonde den anderen auf der Treppe seine Hand ausholen. Mit geballter Wucht so sehr, dass ihm der nette Nachbar entgegen taumelt und vor ihm zu Boden fällt. „Boa!“ ruft er vor Erstaunen, gleichzeitig aber vor Entsetzen aus und fügt hinzu „Was habt ihr getan!“. Der Blonde hat gesehen was eben passierte. Er glaubt seinen Augen nicht. Dass der Kerl auf der Treppe im Flur den Nachbar angegriffen hat, schockiert ihn echt. Völlig außer sich ist er jetzt! Das kann nicht wahr sein! Sofort kniet er sich zu dem Gestürzten nieder und prüft seinen Puls, indem er Zeige- und Mittelfinger gleichzeitig auf die Seite des Halses am Nachbarn legt. Der ist zum Glück bei Bewusstsein. „Boa! Gott sei Dank!“, stolpert die Erleichterung aus dessen Mund. Der traut seinen Augen nicht, als er sich wieder etwas fängt. Aufstehen will er wieder. Doch der Blonde meint „Bleib liegen“ zu ihm. Man kennt sich. Hin und wieder hat man sich auf dem Grundstück freundlich begrüßt. Jedoch will der nette Nachbar unbedingt aufstehen. „Das ist nicht so gut“, meint Benny mit guten Rat zu dem Dunkelhaarigen. Der Blonde erhascht eine lange blutende Verletzung an der linken Seite des Gesichtes. Sie reicht ihm von unterhalb der Schläfe bis hinunter zum Wangenende. Behutsam hält er seinen Nachbar stützend in seinen Armen. Der aber scheint nicht auf den Rat hören zu wollen. „Mir geht’s gut. Lass mich aufstehen“ bittet er den Retter in der Not. Also hilft ihm der hübsche Blonde, sich aufzurichten, damit der erstmal sitzen kann...

KAPITEL II:

Der nächste Tag ist schon neun Stunden und dreiundzwanzig Minuten alt. Mike liegt völlig entspannt in einem Bett. Seine Augen sind geschlossen. Man sieht was ihm in der Nacht zugestoßen war. Seine linke Wange zeigt einen langen, hässlichen Kratzer, der ihm von unterhalb des Auges bis einen Zentimeter über sein Kinn reicht. Man sieht, wie er sich so langsam regt. Ein Zeichen dafür dass er sicher gleich wach wird. Schon regt sich sein schöner Körper wieder ein paar Mal und es öffnen sich seine Augen langsam. Er schaut sich sporadisch um. Dann will er sich erheben. So, wie er es eigentlich immer tut. Er ist kein Typ, der lange in seinem Bett liegen bleibt, nachdem er wach geworden war. Also raus aus den Federn. Ein neuer Tag beginnt. Im Gedächtnis hat er noch die Nacht. Sie schien ihm viel zu turbulent. Ärger gab es. Er musste ja die Polizei rufen. Weil seine Mitbewohner, die über ihn wohnen, höllischen Lärm veranstalteten. Nur kurz neigt er seinen Kopf nach oben und lässt ihn aufgrund der Gedanken doch wieder ins Kissen fallen. An der Decke des Raumes blickt er nun und lässt diese verfluchte Nacht noch einmal Revue passieren. Dann endlich will er aufstehen. Da bemerkt er dass er halb nackt ist und ein Arm auf seinem Körper, auf seinem Bauch, liegt. Das auch noch so weit unten dass dessen Hand bequem seine Scham berühren kann. Ziemlich perplex ist er. Er sieht sich jetzt um. Dafür dreht er seinen Kopf zur rechten Seite. Da erblickt den netten Nachbar. Benny. Er hat die Augen geschlossen. Seinen Atem kann Mike hören und auf der Brust spüren. Er ist gleichmäßig und ruhig. Benny scheint noch zu schlafen. Wieder sieht sich Mike in diesem Raum um. Er stellt fest dass er nicht in seiner Wohnung ist. Bennys Kopf lehnt auf seiner Brust. Bis zum Hals ist er zugedeckt. Mike kann sich etwas hoch hieven. Wieder sieht er sich den Mann an. „Wow! Wo kommst du her?“, hört er sich sagen. Seine Blicke fallen auf die Bettdecke nach unten zum Fußende. An der Form kann Mike sehen dass sein

Nachbar einen schlanken Körper haben muss. Immer noch ist Mike etwas irritiert. Schon lässt er seinen Kopf wieder aufs Kissen fallen. Er spürt dass an seinem Gesicht was sein muss. Denn er hat leichte Schmerzen an der linken Wange. Er überlegt jetzt was los war. Schon öffnet der blonde Kerl seine Augen. Nur zögerlich. Dennoch mit freundlichem Blick zu Mike gerichtet. „Guten Morgen“, kommen leise die lieben Worte aus dessen Mund mit anregender Stimme. Schon bewegt er seine Hand an die linke Wange des Dunkelhaarigen. Mike ist noch immer etwas irritiert. Fragend blickt er seinen Nachbar an. Der erklärt ihm jetzt, mit sanft streichelnden Berührungen an dessen Gesicht, was des nachts los war. „Du hast Dich mir in der Nacht zu Füßen gelegt. Du wurdest von den Leuten dort angegriffen. Daher hast Du die lange Schramme an der Wange. Sogar die Polizei war da.“ „Ja, das weiß ich. Aber dass Du mit...“, blickt Mike Benny an, nach einer Antwort suchend, die ihm erklärt, warum er mit dem Nachbar zusammen in einem Bett liegt. Benny meint „Ich hab dich zu mir geholt. Das ist okay so.“ Mike ist nun doch etwas erstaunt. „Du hast das alles ansehen müssen?“, will Mike von dem netten Kerl wissen. Benny nickt und sagt „Keine Sorge. Du kannst bei mir bleiben bis deine Wohnung wieder frei gegeben wurde.“, zu seinem netten Nachbar und fügt erstaunt hinzu „Oh, das wird sicher eine lange Narbe!“. „Und: wer hat mich ausgezogen?“ „Oh: das war ich. Sorry.“, „Nein, nein. Schon gut. Hatten wir S...“, will Mike einen Gedanke los werden, der ihn beschäftigt. Denn er sieht sich halb nackt und seinen Nachbar auf seiner Brust in einem Bett liegen, seine Hand ja auf seinem Unterbauch zu spüren war, die er jetzt an Mikes Wange gelegt hat. Da lächelt der engelhafte Kerl, schüttelt sanft den Kopf und meint „nee, nicht. Wo denkst du hin.“. Mike ist erleichtert. Ist der nette Nachbar doch vergeben, an eine Frau. Benny erkennt an Mikes Gesichtsausdruck ein Fragezeichen. Doch sagt der blonde Engel dieses Mal nichts darauf. Stattdessen springt er aus dem Bett. Mike ist jetzt noch irritierter. Benny hat nur ein dünnes Shirt an, das seinen Körper durchschauen lässt und einen Slip, mit einer viel zu

kurzen Short, die seinen Po halb zur Schau anpreist. Tief muss Mike jetzt nach Luft schnappen. Da dreht sich Benny um und lächelt. Aber auch hierauf sagt er nichts. ‚Wow! Sexy!‘, entblößt der jetzt mit großem Erstaunen seine Gefühle im Gedanken. Na, Mike ist ja homosexuell. Also sollte ihm ein Männerkörper nichts ausmachen. Bei Bennys sexy Body aber, und dann noch das Lächeln. Da wird ihm echt heiß ums Herz. Er war wohl etwas zu laut mit dieser Feststellung. Der Nachbar hat sich wieder zu ihm umgedreht und lächelt abermals. Der hat dem Mike ja eh schon von Anfang an gefallen. Seitdem er hier wohnt. Sogar angezogen wirkt Benny für ihn erotisch. Egal ob er ihn auf der Straße gehen sieht, er im Radler-Outfit unterwegs ist oder er sich nur in kurzen Klamotten zeigt. So, wie jetzt. Mike findet ihn sehr sexy. Alles an diesem Kerl, der sein netter Nachbar ist. Aber dass er ihn jetzt so, ganz privat, sehen darf. Wieder atmet er tief ein, als würde er nach Luft ringen. „Wow!“, kann Mike nur noch aus seinem Mund fließen lassen. Sogar verknallt ist er in den so schönen Kerl. Ob er das weiß...?

KAPITEL III:

Drei Tage sind nun schon vergangen. Mike hat seinen netten Nachbar bis heute noch nicht gesehen. Noch hält er sich in der Wohnung von ihm auf. Seine wurde immer noch nicht frei gegeben. Er ist stark besorgt. Hat sein Freund vor drei Tagen zurück sein wollen. Zur Polizei wollte er gehen und dann heim kommen. Das war vor zwei Tagen. Hat es nicht geklappt? Das kommt in der Branche vor. Er ist vom Beruf Barkeeper. Oder ist er zu seiner Freundin gefahren? Sie kennt Mike auch. Auch sie ist eine liebe und nette Person. Wenn Mike nicht auf Männer stehen würde, wäre auch sie für ihn attraktiv. Das aber hätte Benny doch gesagt. Ihn zumindest sicher angerufen. Aber dazu verpflichtet ist sein Freund nicht. Er ist ja erwachsen. Mit ihr hat Mike gestern telefoniert. Bei ihr kam Benny auch nicht an. Sie sagte auch dass man sich auf ihn

verlassen kann. Er tut für gewöhnlich was er sagt. Dass sie nicht weiß wo er ist. Benny auch anrufen würde wenn er nicht heim kommen würde. Mit seinem Sohn hat Mike auch sprechen dürfen. Er hat aber keine Ahnung über den Verbleib seines Vaters. Er hat sie beide gebeten, ihn sofort anzurufen, sobald sein Nachbar auftaucht. Seit der letzten Begegnung mit ihm sind drei Tage ins Land gezogen. Benny hat sich seitdem nicht gemeldet oder blicken lassen. Auf seine Anrufe und Nachrichten hat er bisher auch nicht reagiert. Das ist ungewöhnlich. Nicht der Freund, den Mike kennt. Bisher hat sein Nachbar stets Verlass an den Tag gelegt. Man wusste über sich immer Bescheid. Mike will jetzt den Arbeitgeber von Benny anrufen. Sich erkundigen ob Benny hinter der Bar steht. Mike weiß dass er vor drei Tagen frei hatte. Möglich wäre die Theorie dass sein Nachbar arbeiten ist. Sein Freund ist da ja auch kurz angebunden. Ist es doch sein Verdienst wenn der Laden gut funktioniert. Ob vergaß, ihm das zu sagen? Ein Festnetztelefon hat Benny daheim nicht. So ist er ja nur über sein Smartphone erreichbar. Ein tolles Gerät das keine Wünsche offen hält. Sein Nachbar hat ihm mal erklärt wo er arbeitet. Die Rufnummer sucht Mike aus dem Telefonbuch heraus. Das lässt sich Benny stets schicken, sobald ein Neues gedruckt wurde. Kurz blättert Mike in diesen Seiten. Er weiß ja unter welcher Kategorie er die Arbeitsstätte findet. Nur einen Moment später hat er die Rufnummer der Bar. Es ist eine Bar, die erst ab sechszehn Uhr geöffnet hat, dafür aber bis vier Uhr zum nächsten Tag Gäste empfängt. Mike tippt diese Nummer in sein Telefon. Als er eine weibliche Stimme hört, fragt er nach Benny. Die reagiert sofort echt aufgeregt: „er war seit zwei Tagen nicht wieder hier. Der Chef ist echt sauer. Wenn Sie ihn sehen, richten Sie ihm aus dass er sich bei ihm melden soll.“. Schon hat sie das Gespräch beendet. Mike hört nur noch das Signal dafür. Nicht einmal den Chef konnte er von der verlangen. Also wählt er wieder die Nummer. Als die Stimme abermals zu hören ist, verlangt Mike den Chef. Der ist nur eine Sekunde später dran. Auch er ist ohne Ahnung, warum Benny dort nicht erscheint. Aber er

bleibt ruhig, erklärt dem Gesprächspartner, dass Benny ein sehr zuverlässiger junger Mann sei und sich niemals ohne einen Grund von der Arbeit fernhalten würde. Er glaubt eher, dass es dafür einen nicht geplanten Grund gibt. „Okay. Herr Morgenstern: ich bitte Sie, mich anzurufen, sollte Benny doch auf der Arbeit auftauchen. Würden Sie das für mich tun?“, fragt Mike diesen netten Arbeitgeber nun. Der ist damit sofort einverstanden. Mike verspricht das Vorgehen auch seinem Gesprächspartner. Dann wird das Telefonat mit freundlichen Gesten und Worten beendet. Leider war es auch nicht erfolgreich. Benny ist seit zwei Tagen verschwunden. Das klingt nach Problemen. Welche sollte sein Freund haben? Bei allen scheint Benny beliebt zu sein. Niemandem fiel an ihm was Eigenartiges auf. Sein Nachbar schien okay zu sein. Die Polizei will auch wissen wo Ben Bogard steckt. Die Anzeige hat er noch nicht aufgegeben. Obwohl er es Mike versprochen. Also: wo ist Benny? Die Beamten haben Mike berichtet was passieren würde, sollte Benny dort nicht seine Aussage als Zeuge einreichen wollen. Mike konnte die Beamten davon überzeugen, für ihn noch wenigstens eine Woche zu warten. Benny würde seinen Nachbar nicht im Stich lassen. Hat es sich der Blonde doch anders überlegt? Dann hätte er seinem Nachbar das doch sicher gesagt. Hat er es nur vergessen? Aber warum kommt er nicht nach Hause? Warum meldet sich Benny nicht? Das kommt Mike mysteriös vor. Er kennt seinen Freund als einen offenen und ehrlichen Typ, als einen Kerl, der sagt was er denkt und als einen netten, zuvorkommenden Menschen. Nein, Benny würde seinen Nachbar nicht so stehen lassen. Es muss was gewesen sein. Aber was? Ein Fazit durchdenkt Mike sich nun. Er ruft die Polizei wegen nächtlicher Ruhestörung. Dann kommt es zu einem Streit zwischen ihm und den Leuten, die über Mike wohnen. Es eskaliert, Mike wird zu Boden gestreckt. Benny holt ihn zu sich und verarztet ihn. Seitdem darf sich Mike in Bennys Wohnung aufhalten, solange seine nicht freigegeben wird. Sein Freund will ihn bei der Aussage vor der Polizei bekräftigen, ihn in dieser Sache stärken, als Zeuge für Mike da sein. Zur Polizei

wollte Ben schon vor drei Tagen, an seinem freien Arbeitstag, gehen um die Aussage als Zeuge von der Polizei aufnehmen zu lassen. Dort erschien Benny bisher nicht. Seine Freundin, mit ihr er liiert ist und einen Sohn mit ihr hat, weiß auch nicht wo sein Nachbar steckt. Auch sein Chef aus der Bar, die täglich sechzehn Uhr öffnet, ist überrascht über das Fernbleiben von Mikes guten Freund und Nachbar. Die Freundschaft besteht schon seit mehr als drei Jahren. Hin und wieder haben sie etwas gemeinsam unternommen. Berge haben sie überwunden, die es im Süden Deutschlands vermehrt gibt. Mit dem Cross Bike haben sie auch viele Strecken hinter sich gelassen. Auch im Winter, auf den Ski- und Rodelpisten hatten sie schon richtig Spaß. Probleme hat Mike bei seinem netten Nachbar bis jetzt nicht sehen können. Es schien alles ganz easy. Die Freundschaft hat bisher nur gute Früchte getragen. Warum sein Freund seit drei Tagen nicht mehr auffindbar ist, weiß niemand. Wenn Benny die Aussage bei der Polizei nicht macht, stehen Mikes Aussagen gegen die lärmende Familie, die über ihn wohnt, die im Schnitt jede zweite Nacht bis früh um vier Uhr laute Partys veranstalten, eher sehr schlecht. Vorerst auf wackligen Beinen. Aussage gegen Aussage. Mike weiß, dass Benny ihn sicher nicht zu sich geholt und verarztet hätte, wären sie nicht so gut befreundet. Auch weiß er, dass sein bester Freund immer offen und ehrlich zu ihm ist. Ohne seinen Freund wäre sicher die Eskalation draußen im Hausflur noch größer gewesen. Mike hat in den drei Tagen versucht seinen Nachbar zu erreichen. Alle Versuche, ihn sprechen zu können und zu wissen, warum Benny nichts von sich hören lässt, sind gescheitert. Die Familie über Mikes Wohnung ist nicht anwesend. Alle Beleuchtungen sind aus. Durch die Fenster im Obergeschoss sieht man nur Dunkelheit. Die Fenster selbst sind seit drei Tagen nicht mehr geöffnet wurden. Seit dem ist Benny spurlos verschwunden. Da klingelt Mikes Smartphone plötzlich. Als er den grünen Button drückt, seinen Name „Thomas“ ausspricht, um zu wissen, wer jetzt noch anruft, hört er dass es die Polizei ist. Sie berichtet ganz Aktuelles. Mike

soll sich sofort im Polizeirevier einfinden. Er soll ein Auto identifizieren. Der Bitte folgt Mike sofort. Ohne zu überlegen zieht er sich die Jacke drüber, rennt hinaus, steigt in seinen Wagen und startet den Motor. Dann rollt das Auto, ein Seat mit rund hundertachtzig Pferdestärken unter der Haube, los. Einige Kreuzungen und Kurven in die linke und rechte Richtung muss er dafür überwinden. Etwa eine halbe Stunde später steht er am Straßenrand, vor dem Polizeigebäude. Hier darf er sein Fahrzeug parken. Ein Schild weist aus dass diese Stelle für das Abstellen von kleinen Autos, die bis zu fünf Leute befördern, geeignet ist. Nach einem halben Dreh im Schloss schaltet Mike den Motor seines Seat aus. Im nächsten Moment ist er auch schon ausgestiegen, hat die Tür seines Fahrzeugs geschlossen und begibt sich direkt auf dem Weg zur Haupteingangstür des Reviers der Polizei. Er hat sofort Bennys Wagen im Sinn. Denn der war seitdem auch nicht mehr zu sehen. Dort drückt er auf einen Knopf, das die Klingel sein muss. Ein Schild ist beschriftet. Darauf steht welches Revier es ist. Das Hauptrevier der Polizei in Reichenbach. Auf dem Schild steht, was man tun soll um das Gebäude betreten zu dürfen. Schon nimmt der Dunkelhaarige ein knarrendes Geräusch wahr. Er drückt nur leicht die Klinke der großen, portalähnlichen Tür, die sofort langsam mehr und mehr das preis gibt, was sich hinter ihr verbirgt. Mike eilt hinein. Er wird schon jetzt im Foyer erwartet. Ein um zehn Jahre älterer Mann kommt auf ihn direkt zu und fragt sofort nach seinen Name. Mike bestätigt mit leichtem Nicken. Direkt danach gehen sie durch eine weitere Öffnung, die durch eine Glastür geschlossen ist, der Beamte sie zum Hindurchgehen öffnet. Schon laufen sie einen weiten Gang hindurch, der durch künstliches Licht zeigt, was hier gesehen werden soll. Hinter einer Tür, im hintersten Bereich des Ganges öffnet der Beamte ein kleines Zimmer. Dahinter ist sein Büro. Das ist ebenso durch künstliches Licht erhellt. In ihm steht ein Schreibtisch, ein Chefsessel mit hoher Rückenlehne und vor dem Tisch zwei Stühle, die eher einfach ausgestattet sind. Auf dem Schreibtisch steht ein Monitor älteren Datums, aber doch

noch relativ modern. Weiter erblickt Mike auf ihm einige Dinge. Eine Tastatur, eine längliche Schale, in der sich ein paar Schreibgeräte verstecken und eine Rolle mit Klebeband. Ein Kalender schmückt die Wand, der direkt überm Schreibtisch klebt. Neben ihm erkennt Mike eine Landkarte. Auf ihr sind einige Infos abzulesen. Etwa Termine, Tatortzecken, die dem Beamten zeigen, wo was gefunden oder passiert sein soll. Auch ein Zettel hängt auf ihr. Mike liest ab, was der Zettel, in etwa der Größe eines Notizblattes, erzählt. Auch hierzu ist eine Zecke als Markierung auf der Karte aufgespießt. Auf der Notiz er nun „BMW 318i, KFZ: RC – BB 86, Fundort“ abliest. Mike ist sofort beunruhigt. „Ich kenne das Kennzeichen.“, erklärt er dem Polizist und fügt hinzu: „das Kennzeichen gehört zu einem roten BMW 318i Kombi. Es ist ein älteres Modell aus dem Jahr 1998. Es gehört Ben Bogard. Die Zahl verrät sein Geburtsjahr.“, schießt es aus Mikes Mund wie eine Rakete. „Was ist passiert? Wo ist Benny?“, will er wissen. Der Beamte ist sofort hellhörig. Er lässt sich bestätigen was er eben von diesem ebenso alten jungen Mann in dunklen Haaren gehört hat. „Sind Sie sich sicher?“, hakt der Polizist nach. Mike nickt und versichert dass er den Wagen von Benny sehr gut kennt, der ja fast täglich auf dessen Parkplatz auf dem Grundstück des Reichenbacher Wohnparks zu sehen war. Und dass sein Freund ihn immer gefahren hat. Mike ist sich sicher, dass dieser Wagen eindeutig seinem Nachbar gehört. Er will wissen was mit dem BMW 318i Kombi los ist. Der Beamte erklärt ihm anhand der Karte, worauf der Zettel mit der Zecke spickt, wo genau sie das Auto fanden und dass es völlig verbrannt ist. „Wer den Wagen zuletzt fuhr und wer ihn in Brand steckte, müssen die Kollegen der KTU klären. Fakt ist, dass eindeutig Brandstiftung die Ursache hierfür ist. Der Wagen wurde absichtlich mit Benzin übergossen und dann angezündet. Um eventuell Spuren zu verwischen. Ihr Freund oder eine andere Person wurden in diesem Wrack nicht entdeckt. Das kann bedeuten dass jemand den Wagen Ihres Nachbarn geklaut hat und deswegen das Auto in Brand versetzt hat. Es kann ergo sein dass Ihr Nachbar lebt. Ein

Lebenszeichen gibt es aber nicht. Was bedeuten kann, dass ihm etwas zustieß.“, meint der Polizist. Mike wird befragt, wo er seitdem war und ob es für seine Aufenthalte Zeugen gibt. „Die letzten drei Tage sind wichtig“ erörtert er ihm als Hinweis. Klar erklärt Mike, wo er in den letzten Tagen war. Auch das was bisher geschah und was er wo tat. Dass es eine Strafanzeige gegen die Familie, die über Mike wohnt, gibt. „Ich habe sie wegen Ruhestörung der Nacht, Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Körperverletzung angezeigt. Die Leute haben so einen Krach in der Nacht gemacht dass sie sogar von anderen Nachbarn in der Umgebung des Wohnpark Reichenbach gehört wurden. Um Ruhe wurde mehrmals gebettelt. Aber diese Leute scheint das nicht zu jucken. Als die Polizei eintraf, lag ich schon auf dem Boden. Direkt vor die Füße meines Nachbars fiel ich. Ich war in dieser Nacht so froh dass er da war. Ihre Kollegen haben die Schreihäse dann festgenommen. Wohl auch damit wieder Ruhe einkehrt. Schauen Sie: den Kratzer haben sie mir zugefügt.“, dreht sich Mike dann mit der linken Gesichtseite zu dem Beamten. „Oh nein! Dann gilt der Anschlag Benny! Die feigen Hunde!“, weiß Mike nur noch zu begründen. Der Dunkelhaarige erklärt dem Beamten dass sein netter Nachbar ihn unterstützen will. „Er wollte schon vor drei Tagen hier sein und seine Aussage als Zeuge zu Protokoll geben.“, erklärt er dem Polizisten. Dass er seitdem aber verschwunden ist und von ihm auch kein Lebenszeichen kommt, verwundert Mike echt sehr. „Benny würde sich melden. Auf ihn ist Verlass.“, meint er direkt im Anschluss seiner ersten Worte. „Da sind Sie sich sicher?“, fragt der Beamte schließlich nach. Mike nickt und lässt sofort und ohne Ausschweifen ein „Ja“ von sich hören. „Okay. Na ja, Herr Thomas: es ist nur so, dass Ihr Nachbar alt genug und volljährig ist. Somit kann er selbst entscheiden, was er tun und lassen will. Und Sie sind sich dessen absolut sicher dass das Kennzeichen zu dem Wagen Ihres Nachbarn gehört?“, klärt ihn der Polizist nun auf und stellt sofort seine These als Frage dem Mike gegenüber in den Raum. Mike ist sich da absolut sicher. Er ist daher völlig irritiert, mit welcher Frage ihn der

ältere Mann in einem alten Mantel entgegen tritt. „Warum sollte ich Sie anlügen? Dafür habe ich doch absolut keinen Grund. Das Kennzeichen ist wirklich das von Bennys Wagen. Schauen Sie Herr Kommissar: seitdem Benny und ich Nachbarn sind, haben wir uns reichlich, ausreichend kennen lernen dürfen. Wir sind nicht nur gute und nette Nachbarn. Sondern auch echt gute Freunde geworden. Zusammen haben wir Anfangs abends gemütlich bei einem Glas Wein oder Bier zusammen gehockt, haben über uns so viel erfahren dürfen. Wir haben uns gegenseitig unterstützt, wenn zum Beispiel etwas mit seinem Wagen war oder wenn ich seine Hilfe mal beanspruchen musste. Wir haben viel unternommen. Bergsteigen, in den Mountains mit den Rädern, haben die Pisten unsicher gemacht, waren schon zusammen in der Sauna oder im Schwimmbad. Um nur einige Dinge zu nennen. Bis eben vor drei Tagen ich die Polizei rief weil die Leute über mir nicht wissen was Nachtruhe und Rücksichtnahme bedeuten. Plötzlich kriege ich von dem, das war der Mitbewohner im Haus mit Name Mantzel, die Fingernägel im Gesicht zu spüren. So sehr, dass ich erst mal orientierungslos war und zu Boden viel. Und das brennt mächtig seitdem an dieser Stelle. Wenn Ben nicht gewesen wäre, wer weiß, wie das Chaos geendet hätte. Ich würde meine Hand für ihn ins Feuer legen. Und jetzt sehe ich diese Notiz. Kommissar: was ist mit dem Wagen los?“, erklärt Mike und hakt nach. „Na, Sie brauchen sich die nicht gleich verbrennen. Zu diesem Fahrzeug kann ich nur sagen dass es gefunden wurde. Alles Weitere muss jetzt herausgefunden werden. Was mich interessiert: warum das Fahrzeug im Stadtpark gefunden wurde. Haben Sie dafür eine Erklärung? Ach, und die Leute über Sie: ich sehe dass Sie glauben, dass die etwas damit zu tun haben könnten. Da brauche ich Indizien, die es aber nicht gibt. Oder warum denken Sie da sofort an diese Menschen?“, kontert der Beamte und rückt mit seinen Fragen Mikes Verdächtigung in den Vordergrund. Angestrengt wartet der Bulle auf dessen Antwort. Mike erklärt: „Ja okay: da haben Sie wohl Recht. Aber Sie können die Leute ja dazu befragen. Die

sollen ja hier in einer Zelle sein.“. Der Beamte stoppt. Sagt nun dass die drei wieder auf freien Fuß sind. Sich aber der Polizei zur Verfügung halten sollen. „Oh. Das bedeutet doch, dass man nicht die Stadt verlassen darf, oder?“, entgegnet Mike dem nun. Der Mann in der alten Kutte nickt verwirrt mit einem fragenden Blick. „Na: die sind nicht aufgetaucht. Seitdem sie fest genommen wurden, brennt kein Licht in der Wohnung über mir. Und es ist so still jetzt. Klar ist das für mich angenehm. Weil ich ja endlich meine Ruhe hätte. Doch mir nützt das ja nun nichts. Aber ich sage Ihnen: wenn die Leute da wären, wäre es sicher wieder echt laut da oben oder auf dem Balkon. Ich würde das Getrappel uneingeschränkt hören. Aber das ist nicht der Fall. Kein Licht in der Bude da oben, keiner der auf dem Balkon Krach macht. Das ist für mich schon merkwürdig. Auch wenn ich ja bei meinem Nachbar sein darf, solange meine Bude noch nicht freigegeben ist.“, erklärt dem Polizist der dunkelhaarige Mann jetzt. „Na gut.“, meint der und fügt hinzu, dass die Leute sicher auch eine Auszeit nötig haben und sie sich aufhalten können wo sie wollen, solange sie die Stadt nicht verlassen. Dann will er noch die Frage beantwortet haben, die er wegen dem Wagen an seinem Gegenüber gestellt hat. Warum ergo der Wagen in der Stadt auf dem Park gefunden wurde. „Das tut mir leid, Herr Kommissar. Ich hab keine Ahnung. Ich weiß nur, dass da was nicht stimmt.“, erklärt Mike dem Polizist. Er will nun von Mike wissen wer noch wissen könnte wo sich sein Nachbar aufhalten kann. So wird ihm erklärt, dass Mike schon die Freundin und seinen Arbeitgeber angerufen hat. Die aber auch nicht wissen was mit Benny los ist und wo er sein kann. „Okay Herr Thomas, eine Frage noch: hat Ihr Freund mal erwähnt dass er Probleme hat? Wer könnte Ben Bogard's Wagen noch verschleppt oder geklaut haben? Wissen Sie: vorerst müssen wir davon ausgehen dass der Wagen vielleicht...“, will er erklären. Doch wird er gestoppt. „Ben machte nie den Anschein, als würde er Probleme haben. Er kam mit so ziemlich allen Menschen klar. Ob er Probleme hatte, ist mir nicht bewusst. Ich weiß dass Sie jetzt denken

dass sich Freunde alles erzählen. Sicher auch solche Sachen. Aber er machte auf mich immer einen guten Eindruck. Zu seinem Wagen kann ich nur sagen, dass Benny ihn gut pflegte und behütet hat. Wer seinen Wagen klauen wollte oder ob es denn überhaupt gestohlen wurde, weiß ich nicht. Weil ich ja vor drei Tagen hier her kam um meine Aussage zur Strafanzeige gegen die vier über mir machte. Da hab ich Benny ja auch zuletzt gesehen.“, „Was meinen Sie, könnte er an diesem Tag angezogen haben?“, fragt der Beamte nach. Daraufhin wühlt Mike in seinen Taschen umher. Im Anschluss holt er ein farbiges Foto aus eines der Arschtaschen seiner Jeans und gibt es dem Beamten mit der Äußerung „So, wie auf diesem Foto, so ist er oft gekleidet. Diese Sachen zieht er gern an. Da haben Sie auch gleich ein Bild von Ben, sein Aussehen. Das Foto mag ich bitte wieder zurück haben.“. „Oh, da haben Sie ja was.“, ist Kommissar Brenner erstaunt und doch froh über dieses Foto. Der junge Mann kontert auf den Satz von vor wenigen Minuten, den der Beamte mit etwas Sarkasmus in den Raum warf. „Ja, als gute Freunde teilt man auch etwas.“, fällt die Spitze auf den Polizist ein. Da schmunzelt der und bedankt sich für die Hilfe von Mike. Im Anschluss bittet er den jungen Gegenüber Ruhe zu bewahren. „Okay Herr Thomas: ich hab mir alles notiert. Ihre Aussage werde ich checken. Aber ich muss Sie warnen, diesbezüglich nichts selbst in die Hand zu nehmen. Es ist nicht geklärt, ob Ihr Freund tatsächlich angegriffen wurde. Auch was das Inbrandsetzen des Autos Ihres Nachbarn angeht, wissen wir noch nicht viel. Das kann auch gestohlen worden sein. Der Brand ist sicher nur dafür gedacht, Spuren zu verwischen. Wovon ich mal stark überzeugt bin. Sollte sich Ihr Freund hier einfinden, müssen wir von ihm wissen, warum er weg war und warum sein Wagen in Brand gesteckt wurde. Sollte er sich hier melden, werde ich Sie persönlich benachrichtigen. Sie, Herr Thomas, bleiben zu unserer Verfügung in der Stadt. Sie haben für Ihre Aufenthalte und Tätigkeiten, mal abgesehen von Ihrem Besuch hier vor drei Tagen, was ich auch überprüfen werde, keine Alibis. Sie können mir keine

Anhaltspunkte liefern, die Sie freisprechen können. Sie haben keine Zeugen. Finden Sie Ihren Freund zwischenzeitlich doch, egal in welchem Zustand er sich befindet, rufen Sie mich an. Erstmal muss ich in alle Richtungen ermitteln. Und Sie, Herr Thomas, halten jetzt die Bälle flach und beruhigen sich bitte. Gehen Sie nach Ha...“, sagt der. Da wird der Mann im Mantel unterbrochen. „Nach Hause wäre echt gut. Mein Heim ist noch versiegelt.“, „Äh, ja, das veranlasse ich jetzt gleich, damit Sie morgen spätestens wieder in Ihre Wohnung können. Aber Sie bleiben mir bitte zur Verfügung und verlassen den Ort nicht. Sollten wir Ihren Freund finden, geben wir Ihnen Bescheid. So: nun gehen Sie heim und bleiben Sie brav, bitte. Ja.“, wird der junge Mann aufgefordert. Mike nickt und verspricht, die Stadt nicht zu verlassen. Der Kommissar nickt lächelnd. „Ich kann wegen der Wunde im Gesicht eh nichts tun. Als Autor und Manager in der Konstruktionsindustrie hier brauche ich ein heiles Face.“, meint er zu dem Beamten. Der nickt ihm zu und will wissen ob er die Verletzung im Gesicht hat untersuchen lassen. Mike nickt und erklärt dem Gegenüber, dass es auch ein ärztliches Protokoll geben muss. „Okay“, ist der Polizist einverstanden und erklärt, auch die seine Aussage zu prüfen. Logisch. Geht es ja um eine Straftat. Die Strafanzeige soll ja vorliegen. „Die Anzeige zur Beschädigung an der Wohntür: die wurde von einem der Leute, wohl der Bekannte der Familie Mantzel und Kirsch stark beschädigt. Er ist groß, kräftig, hat dunkles kurzes Haar. Es gibt eindeutige Blutspuren an der völlig demolierten Tür....“

Weiterhin spannende Unterhaltung mit dem Roman...!

Mehr Bücher: <https://mjeisemann.wixsite.com/meinebuecher>

Demnächst:

